man an den Frieden in einem Lande glauben, wen man mitten in demfelben Zeuge von so vielen Kämpfen werden muß? Un meinen Gothen, die im Lande des Feindes die tapfersten Kämpfer sind, im Baterlande dagegen Bescheidenheit zu üben verstehen, lernt es, ruhige und glückliche Bürger eines Staates zu sein." Aber diese weisen Ermahnungen fruchteten wenig, denn noch Jahrhunderte lang erhielt sich bei den Deutschen ter Gebrauch, Streitigkeiten mit den Wassen in der Dand zu entscheiden und für sedes erlittene Unrecht blutige Rache zu nehmen.

Allgemein von seinen Unterthanen geehrt und geliebt, starb Theoberich, bem die dankbare Mitwelt den Namen des Großen gab, im Bollgenuß seines Ruhmes und Glückes, und noch lange lebte in den Berzen seiner Unterthanen das Andenken an seine segensvolle Regierung fort. Sein Reich bestand nur kurze Zeit. Seine schwachen Nachfolger erlagen der Macht der griechischen Kaiser, die sich aber auch nicht lange des Besies von Italien erfreuten, da ein neuer deutscher Stamm, die Longobarden, den größten Theil dieses Landes in Besitz nahm.

VII.

Die Franfen.

Balb nach ber Bölkerwanderung waren die Franken unter der herrschaft kluger und tapkerer Könige das mächtigkte unter allen deutschen Bölkern geworden. Aber auf diese tüchtigen Männer war eine Reihe von unthätigen und schwachen herrschern gefolgt, welche die ganze Restierung ihrem obersten Beamten, dem Majordomus oder hausmeister